



10. November 2017

KONZEPT ERINNERUNGSKONTAKTE – HERKUNFT UM JEDEN PREIS?

Referat im Rahmen der PACH-Tagung

Wie viel Herkunft braucht ein Kind?

Biografische Herausforderungen für Pflege- und Adoptivkinder

Gisela Kilde

Dr. iur., Koordinatorin und Lehrbeauftragte am Institut für Familienforschung und -beratung

ÜBERSICHT

- I. Ausgangspunkt**
- II. Herkunftsklärung eines Begriffs**
- III. Ziele von Erinnerungskontakten**
- IV. Durchführungsmodalitäten**
- V. Einschub: mediatisierte begleitete Besuche**
- VI. Voraussetzungen und Ausschlussgründe**
- VII. Schlusspunkt**

I. AUSGANGSPUNKT

Beispiel 1

Lena (geb. 2001) ist das Kind der verheirateten Eltern Brigitte und Robert. Aus Sicht von Lena sind ihre Eltern glücklich verheiratet.

Im Jahr 2016 verliebt sich Robert in Janine, eine Arbeitskollegin, und verlässt seine Familie von einem Tag auf den anderen.

Lena nimmt dieses Verlassenwerden persönlich und kann nicht nachvollziehen, wieso ihr Vater ihre Familie im Stich lässt. Sie schreibt ihrem Vater Mails und Whatsapp-Nachrichten, in denen sie ihn grob beschimpft.

Im Scheidungsverfahren der Eltern äussert sie in der Anhörung, dass sie ihren Vater nie wieder sehen möchte. Das Gericht sieht keine Möglichkeit, die mittlerweile 16jährige Lena gegen ihren Willen zu einem Besuch zu verpflichten.

I. AUSGANGSPUNKT

Grundrecht Kind (Art. 9 Abs. 3 KRK)

Die Vertragsstaaten achten das Recht des Kindes, das von einem oder beiden Elternteilen getrennt ist, regelmässige persönliche Beziehungen und unmittelbare Kontakte zu beiden Elternteilen zu pflegen, soweit dies nicht dem Wohl des Kindes widerspricht.

Persönlicher Verkehr zu Eltern (Art. 273 Abs. 1 ZGB)

Eltern, denen die elterliche Sorge oder Obhut nicht zusteht, und das minderjährige Kind haben gegenseitig Anspruch auf angemessenen persönlichen Verkehr.

- Besuche
- Ferien
- Direkte Kommunikation

II. HERKUNFTSKLÄRUNG EINES BEGRIFFS

Begriff „Erinnerungskontakt“

- strukturierte informelle Begegnungen zwischen Eltern und Kindern
- mit Hilfe einer Fachperson
- an einem neutralen Ort
- zum ungefilterten Informationsaustausch

Anderer Name für dieselbe Idee:

Begleitete Kurzkontakte

III. ZIELE VON ERINNERUNGSKONTAKTEN

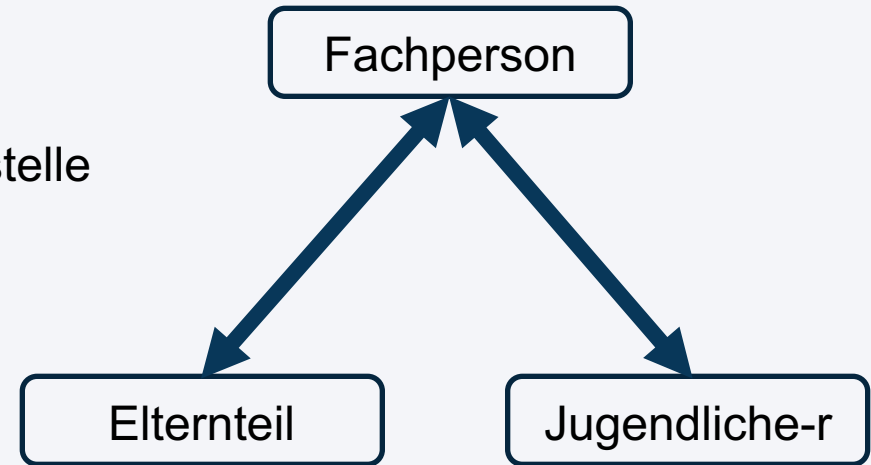
- ungefilterte gegenseitige Informationsvermittlung
- Realitätskontrolle → kein Superheld, kein Monster!
- nicht zwingend, aber möglich: Beziehungsaufbau – zu einem späteren Zeitpunkt
- eine „lebendige“ Form zur Wahrung des grundrechtlichen Kerngehalts des Kindes auf Kontakt zu seinen Eltern

IV. DURCHFÜHRUNGSMODALITÄTEN

Gesprächskadenz: 3-4mal pro Jahr

Ort: neutraler Ort wie Beratungsstelle, Fachstelle

Dauer: 30-40 Minuten, ev. kürzer



Fachperson aus psychosozialem Bereich wie Beiständin, Psychologin, etc.

Wichtig: gute Vorbereitung der Beteiligten!

IV. DURCHFÜHRUNGSMODALITÄTEN

Gesprächsinhalte

- Lebenssituation des Elternteils

wie Wohnort, aktuelle Lebensumstände, ev. neue Beziehungen, Gesundheit, berufliche Beschäftigung und Gestaltung der Freizeit, ev. erweiterte Familie (Grosseltern/Tanten/Onkel)

- Lebenssituation des Jugendlichen

Themen, zu denen Elternteil ein Auskunftsrecht (Art. 275a ZGB) hat, wie Entwicklung in der Schule, Gesundheit, ev. Ausbildungs- und Berufswünsche, bei gutem Verlauf: weitere Interessen im Sport, Kunst, Hobbies.

→ keine Fragen zu Emotionen in der aktuellen Situation

→ Bei gutem Verlauf zum Ende des Gesprächs dem Jugendlichen die Möglichkeit einräumen, direkte Frage an Elternteil zu richten.

V. EINSCHUB: MEDIATISIERTE BEGLEITETE BESUCHE

Ursprung

Platzierte Kinder und ihre besuchsberechtigten Elternteile (Frankreich)

Modalitäten

- Besuch an neutralem Ort, begleitet von zwei Fachpersonen
- Begegnung zwischen Kind und Elternteil wird vor- und nachher mit psychologischen Fachpersonen reflektiert, mit dem Ziel emotionale Aufregung aufzufangen, die der Besuch verursacht hat.

VI. VORAUSSETZUNGEN UND AUSSCHLUSSGRÜNDE

Voraussetzungen

Erinnerungskontakte sind

- für die weitere Entwicklung des Kindes förderlich *und*
- können dem Kind zugemutet werden.

Ausschlussgründe

- zu erwartende psychische oder physische Gewalt
- Entführungsgefahr durch den Elternteil
- Schwerwiegende negative Erfahrungen des Kindes mit dem Elternteil

VII. SCHLUSSPUNKT



WEITERFÜHRENDE LITERATUR

- Cornalba Vincent, Contenir, transformer, retraiter, trois fonctions des visites médiatisées, Dialogue 2012, S. 131 ff.
- Kilde Gisela, Der persönliche Verkehr: Eltern – Kind – Dritte, zivilrechtliche und interdisziplinäre Lösungsansätze, Zürich/Basel/Genf 2015.
- Immoos Neva / Sigrist Valentina, Erinnerungskontakte – Eine neue Herangehensweise an hochstrittige Besuchsrechtsfälle, Bachelor-Arbeit Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, August 2014.
- Prinz Anna / Gresser Ursula, Macht Kontaktabbruch zu den leiblichen Eltern Kinder krank, Eine Analyse wissenschaftlicher Literatur, NZFam (Neue Zeitschrift für Familienrecht) 21/2015, S. 989 ff.
- Salzgeber Joseph / Schreiner Joachim, Kontakt- und Betreuungsmodelle nach Trennung und Scheidung, FamPra.ch, 2014, S. 66 ff.
- Staub Liselotte / Kilde Gisela, Erinnerungskontakte bei urteilsfähigen Kindern aus psychologischer und juristischer Sicht, ZBJV 149/2013, S. 934 ff.